

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 2: Geschäftshäuser, Verwaltungsbauten = Bureaux et bâtiments administratifs = Office buildings and administration buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Metallfassaden und Metallfenster

Hochschule St.Gallen. Projektierung der Fassaden- und Fensterkonstruktionen. Fenster, Pfeiler, Brüstungsverkleidungen, Vordach und Eingangspartie in Eisen. Abbildung: Stahl-Glas-Komposition in der Aula von Coghuf.

Keller-Metallbau
St.Jakob-Str. 11, St.Gallen
Telefon (071) 24 82 33



Die Form

Die Art

Die Qualität

Der Preis

bestuhlen

kuppeln

stapeln

transportieren

Modell 4/28 S. Gestell
Stahlrohr verchromt.
Kupplungsplatte fest mit
dem Stuhl verbunden.
Sitzschale Preßholz.

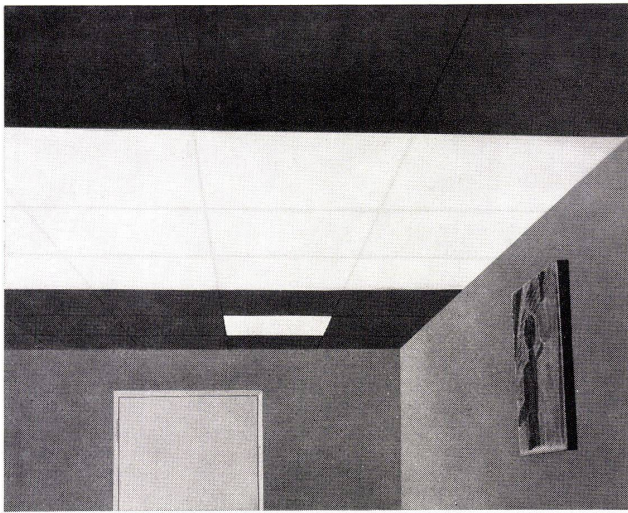
Dank dem neuartigen
Gestell können Sie
ohne Hilfsmittel
beliebig lange Reihen
zusammenkuppeln.

Entwurf: Kurt Culetto
Auszeichnung:
«Die gute Form 1963»

Bequem zum Sitzen
leicht zum Kuppeln
gut zum Stapeln

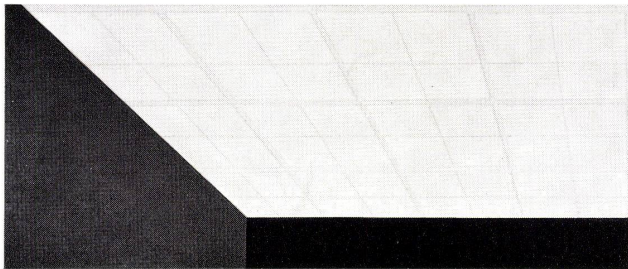
**AG Möbelfabrik
Horgen-Glarus
in Glarus
Schweiz
Tel. (058) 5 20 91**

HORGEN—GLARUS



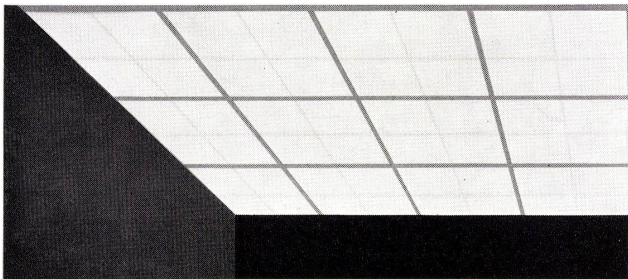
Mod. STANDARD

Lichtdecke aus lichtdurchlässigem Kunststoff, kombinierbar mit Metallplatten



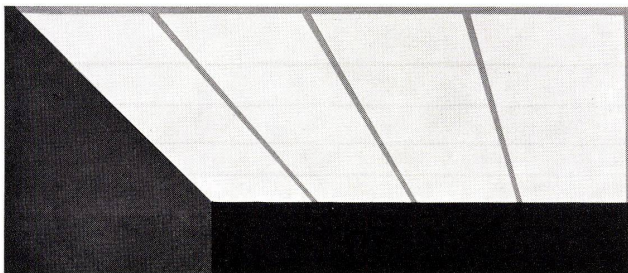
Mod. FILIERA

Lichtdecke mit auswechselbaren, lichtdurchlässigen Trageelementen aus Kunststoff



Mod. CASSETTA

Lichtdecke mit Trageelementen aus Metall, kombinierbar mit mobilen Wänden



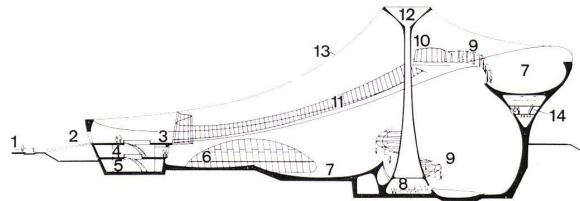
Mod. LINEA

Lichtdecke aus lichtdurchlässigem Kunststoff mit Trageelementen aus Metall

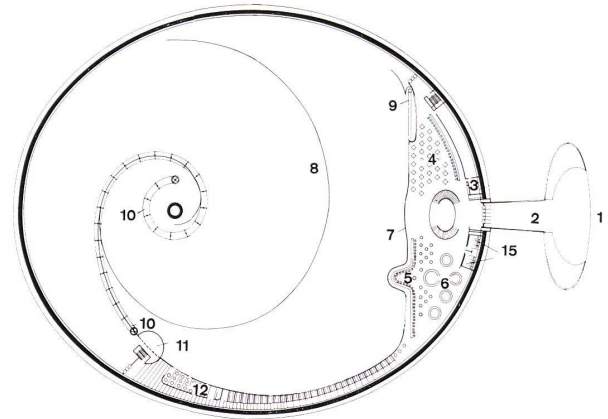
LICHT+FORM-Decken bestehen aus reflexlosen Kunststoffelementen – sind mit oder ohne Rahmenkonstruktion verwendbar – sind mit undurchsichtigen Platten (aus Metall oder Holz) kombinierbar – gewährleisten dank ihrem einfachen Aufhängesystem den Zugang zu den notwendigen Installationen durch einfaches Verlegen der Platten – können beliebig mit mobilen Wänden kombiniert werden, was eine nachträgliche Unterteilung von Räumen erlaubt – gewährleisten bei minimalem Abstand zwischen Beton- und Lichtdecke und unserer neuartigen Leuchtenanordnung eine gleichmäßige und schattenlose Lichtverteilung – ermöglichen eine gesunde, speditiv und angenehme Arbeitsweise – finden in neuzeitlichen Bauten vielseitige Anwendung: in Büro-, Verkaufs-, Konferenz-, Aufenthaltsräumen usw. – werden für jedes Bauvorhaben individuell bearbeitet. Verlangen Sie unsere technische Beratung mit unverbindlichem Angebot.



LICHT+FORM
Z. STANKIEWICZ & CO
MURI-BERN
TELEPHON 031/52 17 11
FABRIK FÜR LEUCHTEN,
LICHT- und METALLDECKEN



1



2

1
Schnitt 1 : 2000.

- 1 Vorfahrt
- 2 Eingang
- 3 Restaurant
- 4 Männergarderobe
- 5 Frauengarderober
- 6 Anfängerpiste
- 7 Hauptpiste
- 8 SnackBar
- 9 Sessellift
- 10 Beobachtungsplattform
- 11 Zuschauer
- 12 Pylon
- 13 Transparentes Hängedach auf Stahlkabeln
- 14 Bedienungsgang

2
Hauptgrundriß 1 : 2000.

- 1 Vorfahrt
- 2 Eingang
- 3 Garderobe
- 4 Restaurant
- 5 Bar
- 6 Läden für Skiausrüstung
- 7 Glaswand
- 8 Skipiste
- 9 Seilschlepplift
- 10 Sessellift
- 11 Beobachtungsplattform
- 12 Zuschauer

Dr.-Ing. Hans Bertram Lewicki

Gesundheitstechnik und Spitalbau

Technische Entwicklung – Bauliche Struktur – Betriebsorganisation – Begriffsbestimmungen – Aufgabenstellungen

Der Begriff «Gesundheitstechnik» hat Raum für jede Art von Technik, die unmittelbar oder mittelbar der Gesundheit dient.

Auf den Bereich des Krankenhauses begrenzt, besitzt dieser Begriff noch immer eine so umfassende Weite und eine so expansive Lebendigkeit, daß er sich einseitig vom Fachtechnischen her nicht mehr umreißen läßt.

Das Krankenhaus ist seit langem als Funktionsbau und als Wirkungsfeld innerhalb des menschlichen Gemeinwesens sowohl im Hinblick auf den Patienten als auch auf alle, die in ihm heilen, pflegen und helfen,

einem derart tiefgreifenden fortwährenden Wandel unterworfen, daß es nicht möglich wäre, von einem örtlichen Überblick über die augenblickliche Situation ein richtungweisendes Zukunftsbild herzuleiten. Diese Tatsache genügt, klarzumachen, daß die Gesundheitstechnik vom Krankenhaus allein keine eindeutige Aufgabenstellung zu erwarten hat, sondern sich unabhängig von den heute bereits formulierten Bedürfnissen an der Vorklärung aller Elemente beteiligen muß, die vielleicht zu Bausteinen des Krankenhauses von morgen werden.

«Vorsorge», «Akutsorge», «Nachsorge», «Dauerpflege», «Beratung», «Aufklärung», «Lehre», «Forschung» – all diese Kurzformulierungen kennzeichnen ausgedehnte Tätigkeitsbereiche, die in unterschiedlichen Kombinationen, zum Teil als neue Anforderungen den Charakter einer Krankenanstalt neben den üblichen Gruppierungen nach Fachdisziplinen usw. prägen und den Anspruch an das Raumprogramm, die Raumordnung, die Betriebsorganisation und die Technik mitbestimmen.

Die Reichweite der Medizin nimmt ständig zu. Manche Aufgaben fallen zusätzlich an das Krankenhaus, weil nur noch zentrale Stellen in der Lage sind, die benötigten medizinisch-technischen Einrichtungen bereitzustellen. Eine Rolle können hierbei der